

*Freiheit & Solidarität
für die ArbeiterInnen
im Iran und der Welt*



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir als ein Teil der iranischen Arbeiter, die seit Jahren in Deutschland leben, danken Ihnen, dass Sie nicht nur für die Interessen der deutschen und europäischen Arbeiterinnen und Arbeiter eintreten und mit ihnen Solidarität üben, sondern auch darüber hinaus die arbeitenden und wegen ihrer politischen Arbeit inhaftierten Menschen in anderen Ländern öffentlich unterstützen und sich mit deren Kämpfen solidarisieren. So auch im Iran!!!

Viele der Aktivistinnen und Aktivisten befinden sich seit Jahren in den Gefängnissen und jedes Jahr werden es mehr. Wie Sie vielleicht wissen, haben die iranischen Arbeiter anlässlich des 31. Jahrestages der Revolution ein Manifest erstellt.

In diesem Manifest haben sie nach 31 Jahren Unterdrückung ihre Forderungen ganz deutlich ausgedrückt. Im Anhang können Sie das Manifest lesen. Bevor dieses Manifest entstanden ist, wurden viele Arbeiter und Aktivisten festgenommen, damit ihre Situation im Iran nicht öffentlich bekannt wird. Danach wurden wieder sehr viele festgenommen und sind bis heute im Gefängnis.

Aus Solidarität haben viele Gewerkschaftskollegen aus aller Welt zahlreiche Briefe geschrieben und die Freilassung der politischen Gefangenen gefordert. Es gibt aber bis heute keine Reaktion von dem iranischen Regime. Keiner wurde bis jetzt freigelassen.

Im Gegenteil! Noch mehr Aktivisten wurden festgenommen, die Familien der Festgenommenen werden von den staatlichen Stellen drangsaliert und terrorisiert. Zum Beispiel wurde die schwangere Schwägerin von Herrn Osanloo (Vorsitzender der Gewerkschaft des Teheraner Buspersonals Sherkat-e Vahed) auf offener Straße verprügelt und verlor so ihr Kind.

Wir denken und hoffen, dass jeder bewusst denkende Mensch genau weiß, was im Iran los ist und was für eine Regierung dort herrscht! Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen. Diese religiös-faschistische Regierung herrscht seit mehr als 31 Jahre im Iran. Wir sind jetzt an dem Punkt angekommen, wo wir denken, dass unsere ganzen Protestbriefe nichts mehr bringen und wir dort niemanden mehr ansprechen können.

Was können wir machen? Welche Möglichkeiten haben wir hier, um den Menschen im Iran und den Arbeitern zu helfen? Der einzige Weg den wir noch kennen ist der zu Ihnen, um mit Ihnen gemeinsam einen neuen Weg zu finden! Seit Jahren arbeiten auch wir in deutschen Firmen und nehmen an der gewerkschaftlichen Arbeit teil. Und auch weil wir uns mit den Arbeitern in Deutschland solidarisieren und unsere gemeinsamen Interessen hier kennen.

Wir bitten Sie, setzen Sie sich mit den Firmen und Unternehmen, die mit dem Iran Handel treiben, in Verbindung und fordern sie diese auf, ihre wirtschaftlichen Beziehungen einzustellen, bis im Iran Demokratie und Menschenrechte realisiert werden.

Wir bitten sie ferner ihre Solidarität mit den Menschen im Iran und der Arbeiterbewegung am 1. Mai auszudrücken, indem sie uns gestatten einen kurzen Redebeitrag auf der diesjährigen 1. Mai Kundgebung in Münster halten zu können. Ferner bitten wir Sie, uns einen Infotisch zur Menschenrechtslage bei der diesjährigen 1. Mai Kundgebung in Münster zu gestatten.

In der Hoffnung auf eine positive Antwort und mit solidarischen Grüßen

Verein für politische Flüchtlinge



Es lebe der 1. Mai! Die politischen Kämpfe, die Millionen Frauen und Männer von Nordafrika bis zum Persischen Golf täglich führen, verleihen dem 1. Mai des Jahres 2011 eine besondere Bedeutung. Die Menschen gehen auf die Strasse gegen herrschende Korruption, Repression und Armut. Die diktatorischen Regime sind nicht in der Lage, die Forderungen der Massen zu erfüllen. Denn sie sind selbst Ursache des Elends und das eigentliche Hindernis auf dem Weg der Veränderungen.

Für die Werktätigen der ganzen Welt ist der 1. Mai dieses Jahres ein guter Anlass, sich mit der revolutionären Bewegung der Völker der Region auseinanderzusetzen und daraus die notwendigen Lehren zu ziehen.

Krokodilstränen! Die Aufstände der Massen in der Region sind klarer, unmissverständlicher Ausdruck ihres Willens zur Veränderung und genießen weltweit Respekt und Solidarität. Sie haben aber auch falsche Freunde!

Die Solidaritätsbekundungen der Regierungen der USA und der EU mit der „Demokratiebewegung der Völker Nordafrikas“ sind Krokodilstränen. Die USA und die EU-Staaten sind unglaublich, weil sie seit Jahrzehnten Partner, Verbündete und Freunde der Diktatoren waren – und immer noch sind!

Die wichtigsten EU-Länder (Deutschland/Frankreich) auf der einen Seite und die USA auf der anderen Seite verfolgen divergierende hegemoniale und imperialistische Ziele. Deshalb versuchen sie nun in einer Phase des Umbruchs und der Umwälzung mit unterschiedlichen politischen und militärischen Methoden und Mitteln ihren Einfluss „zukunftsfähig“!? zu machen.

Dabei sind Militäraktionen das letzte Wort, die letzte Konsequenz bei der Sicherung imperialistischer Interessen von heute und in der Zukunft. Sie vernichten Menschenleben, treten die Rechte der unterdrückten Völker mit Füßen und mit Bomben; Sie sind aufs schärfste zu verurteilen!

Die Lage im Iran. Von gewissen politischen Nuancen abgesehen ist die sozio-ökonomische Situation Irans mit den Verhältnissen einiger Länder Nordafrikas durchaus vergleichbar. Wie in Algerien und Libyen herrscht auch in Iran seit über 30 Jahren eine korrupte Clique. Dank der segensreichen Petrodollars hält sich das Regime der islamischen Republik in Iran an der Macht, drangsaliert mit einem allgegenwärtigen Überwachungsapparat von Polizei, Militär und Paramilitär (Pasdaran/Basij) die unzufriedene Bevölkerung, finanziert eine riesige

islamistische Propagandamaschinerie in den Nachbarländern und erkaufte sich mit profitablen Aufträgen die Gunst der imperialistischen Länder. Die EU-Staaten, mit Deutschland und Frankreich an der Spitze, sind Nutznießer dieser Verhältnisse! Fast 2000 deutsche Firmen tummeln sich im Iran und holen Jahr für Jahr Milliarden Gewinne aus dem Land.

Als Ergebnis dieser Politik steht heute die iranische Gesellschaft am Rande des Ruins. Ein Viertel der iranischen Gesamtbevölkerung fristet ein Dasein unter dem Existenzminimum. Wegen herrschender Korruption und Vetternwirtschaft fallen immer neue Fabriken und Firmen im Iran einer unaufhaltsamen Pleitewelle zum Opfer.

Wegen unzumutbarer Arbeitsbedingungen, willkürlicher Entlassungen und aus Solidarität mit den Kollegen ohne Job, kommt es immer wieder zu Streiks, die mit Waffengewalt niedergeschlagen werden.

Die Sprecher und Führer der Streiks und der regimeunabhängigen Arbeiterorganisationen sitzen in den Folterkammern des Regimes, leben im Untergrund oder im Exil.

Das Regime der islamischen Republik hat längst jegliche religiöse und politische Legitimation beim iranischen Volk verloren und kann nur noch mit nackter Gewalt regieren. Seit Beginn des Jahres 2011 hat dieses Regime laut international bestätigten Angaben, über 200 Frauen und Männer öffentlich hingerichtet.

Die demokratischen Kämpfe in Iran und in den anderen Ländern der Region brauchen und verdienen internationale Unterstützung. Alle Personen, Gruppen und Organisationen, die diesen Standpunkt mit uns teilen, werden gebeten, zur Koordinierung den Verein für politische Flüchtlinge zu kontaktieren.



Manifest der Mindestforderungen der ArbeiterInnen

Anlässlich des 31. Jahrestag der Revolution von 1357 (1979)

Seit der Revolution von Bahman 1357 (Feb. 1979) sind 31 Jahre vergangen.

An jenen Tagen sind Millionen Menschen - getragen von der Hoffnung auf ein besseres Leben und die Beseitigung der Unterdrückung und Ausbeutung in Iran - auf die Strasse gegangen. An ihrer Spitze marschierte die Arbeiterklasse. Mit einem Generalstreik haben die Beschäftigten der iranischen Erdölindustrie den „Ölhahn“ zuge dreht und damit der despotischen Herrschaft das Rückgrat gebrochen.

Diese mutige Tat wurde von der Masse der iranischen Bevölkerung mit der Parole „Unser Öl-Arbeiter / Unser unversöhnlicher Vorkämpfer“ unterstützt.

Am 22. Bahman 1357 (11. Feb. 1979) fiel die politische Macht in die Hände des Volkes. Der Sturz der despotischen Regimes schien den Menschen, die unter politischer Repression und wirtschaftlicher Armut schwer gelitten hatten, wie der Beginn eines hoffnungsträchtigen Frühlings. Menschen unterschiedlichsten Alters feierten ihren Sieg, umarmten sich auf der Strasse und feierten die Befreiung.

Nun sind 31 Jahre seit diesen Tagen der großen Hoffnung und der Freude vergangen. Heute prägen wieder Armut, Leid, Arbeitslosigkeit, Löhne unter dem Existenzminimum und Abschaffung von Subventionen für bedürftige Lohnempfänger das Leben von Millionen iranischen ArbeiterInnen.

Dennoch geht das Leben weiter und die Menschen in Iran setzen sich zu recht für Veränderungen ein. Sie haben die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in Wohlstand und Freiheit nicht aufgegeben. Im Laufe der letzten Jahre haben die iranischen ArbeiterInnen mit mutigen Streiks, Protestaktionen und der Gründung unabhängiger Organisationsformen ihre Grundrechte verteidigt.

Heute sitzen viele von ihnen im Gefängnis, weil sie sich für die Verwirklichung des Grundrechts der Selbstorganisierung und für ein besseres Dasein eingesetzt haben.

Für die ArbeiterInnen bedeutet aber die Gefängniszelle nicht das Ende ihrer Angelegenheit. Wir bestehen aus Millionen. Wir schaffen alle Reichtümer und Güter dieser Welt. Die Räder der Produktion und des gesellschaftlichen Lebens liegen in unserer Händen. Wir blicken voller Stolz auf die Errungenschaften der Streikbewegung der Ölindustrie während der Februarrevolution von 1979.

Gestützt auf diese Erfahrung, im Vertrauen auf unsere eigene Kraft und motiviert von den gerechten Forderungen der Iranerinnen und Iraner der Revolutionszeit (1979) stellen wir heute 31 Jahre danach unsere Minimalforderungen auf und verlangen ihre sofortige und bedingungslose Erfüllung:

1. *Bedingungslose Anerkennung des Rechts der Arbeiterselbstorganisation, des Streiks, der Proteste, der Versammlung, der Redefreiheit, der Presse und der Parteigründung.*
2. *Sofortige Abschaffung der Todesstrafe, Freilassung von Arbeiteraktivisten und anderen gesellschaftlichen Aktivisten und Aktivistinnen aus den Gefängnissen.*
3. *Sofortige Erhebung der Mindestlöhne, wie die gewählten ArbeitervertreterInnen sie beschließen.*
4. *Die Abschaffung der gesetzlichen Zuschüsse beenden und alle in Verzug geratenen Löhne der ArbeiterInnen sollen unverzüglich ausgezahlt werden.*
5. *Berufliche Sicherheit für alle Lohnabhängigen, Abschaffung von befristeten Verträgen, Beseitigung der von der Regierung in den Fabriken eingesetzten Einheiten, Novellierung eines neuen Arbeitsgesetzes unter Beteiligung der von den Arbeiterversammlungen direkt gewählten VertreterInnen.*
6. *Schluss mit den Entlassungen der ArbeiterInnen! Alle diejenigen, die durch die Entlassungen arbeitslos geworden sind bzw. das Beschäftigungsalter erreicht haben und zur Arbeitsaufnahme bereit sind, sollen den Schutz der Arbeitslosenversicherung erhalten, damit ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird.*
7. *Beseitigung aller Diskriminierungsgesetze gegen Frauen und vollständige Garantie der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und familiären Lebens.*
8. *Alle Menschen im Rentenalter sollen die Möglichkeit erhalten, unabhängig von ihrem Renteneinkommen soziale und medizinische Dienste zu erhalten.*
9. *Alle Kinder sollen unabhängig von der wirtschaftlichen und sozialen Stellung der Eltern, ihrem Geschlecht, ihrer Nationalität, Religion und ethnischer Herkunft gleiche und kostenfreie schulische, soziale und medizinische Dienste erhalten.*
10. *Der 1. Mai soll zum gesetzlichen Feiertag erklärt und im offiziellen Kalender des Landes eingetragen werden. Verbote und Hindernisse der Mai-Feierlichkeiten sollen aufgehoben werden.*

- ***Gewerkschaft der ArbeiterInnen der Teheraner Verkehrsbetriebe / Vahed***
- ***Gewerkschaft der Rohzuckerindustrie / Haft Tapeh***
- ***Freie Vereinigung iranischer ArbeiterInnen***
- ***Berufsverband der Elektro- und Metallindustrie / Kermanshah***

21. Bahman 1388 (10.Feb. 2010)

Eine Publikation des
Verein für politische Flüchtlinge
c/o Interkulturelles Zentrum „Don Quijote“
Scharnhorststr. 57 - 48151 Münster
vfpf@gmx.net
